

»» Kreditneugeschäft mit Unternehmen tritt auf der Stelle

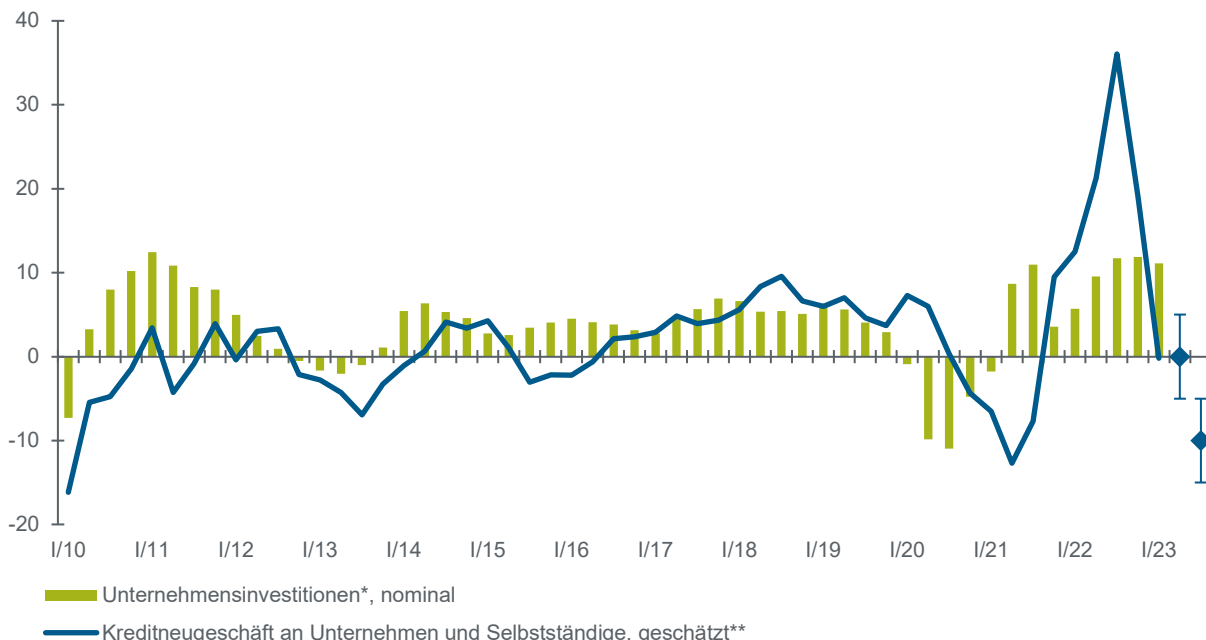
17. August 2023

Autor: Stephanie Schoenwald, Telefon 069 7431-6446, stephanie.schoenwald@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Starke Volumenzuwächse beim Kreditneugeschäft mit Firmenkunden sind für die deutschen Banken vorerst passé. Im ersten und voraussichtlich auch im zweiten Quartal stagnierte die Vergabe neuer Darlehen an Unternehmen und Selbstständige auf dem Niveau des Vorjahres.
- Die Banken tendieren bei der Kreditvergabe weiter zur Vorsicht, aber ein Ende der Straffungen der Kreditzugangskriterien scheint in Sichtweite zu kommen.
- Die Kreditnachfrage entwickelt sich verhalten. Krisenbedingte Liquiditätsbedarfe haben sich weitgehend zurückgebildet. Hohe Zinsen und schwache Konjunkturaussichten dämpfen den Appetit auf Finanzierungen zu Investitionszwecken.
- Für das dritte Quartal rechnen wir mit einem Rückgang des Neugeschäfts um 10 % ggü. dem außerordentlich starken Vorjahresquartal. Falls sich die Investitionstätigkeit der Unternehmen jedoch schwächer zeigt als von uns erwartet, könnte die Schrumpfung der Kreditvergabe noch deutlicher ausfallen.

Grafik 1: Kreditneugeschäft deutscher Banken und Sparkassen mit inländischen Unternehmen und Selbstständigen*

Veränderung ggü. Vorjahr (gleitendes 2-Quartals-Mittel), in Prozent



* nicht-staatliche Investitionen in Ausrüstungen, Wirtschaftsbauten und sonstige Anlagen

** ohne gewerbliche Wohnungsbaukredite und ohne Kredite an Finanzierungsinstitutionen und Versicherungsgewerbe

Kreditwachstum kommt zum Stillstand

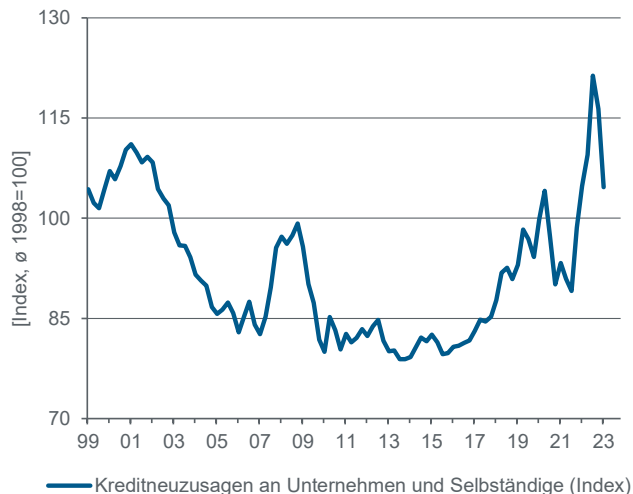
Die Entwicklung am Kreditmarkt verläuft 2023 bisher entlang unserer Erwartungen. Nach den Rekordzuwächsen im vergangenen Jahr erreichte das von KfW Research berechnete Kreditneugeschäft deutscher Banken mit Unternehmen und

Selbstständigen im ersten Quartal nur noch knapp den Vorjahreswert (-0,2 %). Auch für das zweite Quartal deuten bereits verfügbare Daten zum Kreditmarkt¹ auf Stagnation hin. Aufgrund der krisenbedingt starken Schwankungen der Neuzusagen ist es für die Bewertung der Kreditversorgung der

Realwirtschaft wichtig, neben den Veränderungen des jährlichen Wachstums auch auf die längerfristigen Trends zu achten. Es zeigt sich, dass die den Unternehmen neu zufließenden Kreditmittel in den ersten drei Monaten des Jahres weiterhin auf einem recht hohen Niveau lagen (s. Grafik 2). Im Zusammenspiel mit der unten näher diskutierten Schwäche der Kreditnachfrage spricht dies für einen in der Breite hinreichend offenen Kreditkanal. Dennoch schauen die Banken bei Kreditgesuchen genau hin.

Grafik 2: Kredite an Unternehmen und Selbstständige

Indexierte Entwicklung der Kreditneuzusagen (gl. 2-Quartalsmittel)



Quelle: KfW Research, Deutsche Bundesbank.

Maßstäbe für die Kreditvergabe weiter anspruchsvoll

Im zweiten Quartal blieben, gemessen an der KfW-ifo Kreditürde², weitere Lockerungen der Kreditvergabepolitik aus, nachdem es zu Jahresbeginn Erleichterungen gegeben hatte. Insbesondere die Großunternehmen nahmen das Bankverhalten wieder verstärkt als restriktiv wahr. Zugleich gaben die Finanzinstitute in der Juli-Umfrage der Bundesbank zum Kreditgeschäft (BLS) mehrheitlich an, ihre Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite erneut verschärft zu haben. Allerdings fiel der entsprechende Nettosaldo mit 10 % nur gering aus und für das Sommerquartal erwarten die Banken keine weiteren Strafen mehr. Verglichen mit der Finanzmarktkrise 2008/2009 sind die angebotsseitigen Restriktionen der Kreditaufnahme von Firmen somit noch immer recht moderat.

Kreditnachfrage gedämpft

Die Entwicklung des Kreditneugeschäfts entscheidet sich derzeit vorwiegend auf der Nachfrageseite. Die bereits im ersten Quartal bremsenden Einflussfaktoren haben weiterhin Bestand. Zum einen dürften sich die krisenbedingten Mittelbedarfe weitgehend zurückgebildet haben. An den Energiemärkten ist die Lage bei weitgehend stabilen Preisen im Großhandel ruhig. Zugleich nehmen die Lieferkettenprobleme weiter kontinuierlich ab. So betrug der Anteil der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, die Materialengpässe meldeten,

zuletzt nur noch 31,9 %. Das entspricht einem Rückgang von rund 20 PP seit Jahresbeginn.³ Zum anderen ging es in Folge der geldpolitischen Wende mit den Zinsen für Unternehmenskredite weiter steil nach oben. Die von der EZB ermittelten durchschnittlichen Kosten für Darlehen an Firmenkunden erreichten mit 4,81 % im Mai eine Höhe wie zuletzt vor rund 15 Jahren. Das mindert die Verschuldungsbereitschaft im Allgemeinen und im Besonderen für Investitionsvorhaben, die zusätzlich unter den trüben konjunkturellen Aussichten leiden.

Umfragen mit gemischten Signalen

Während die Daten also konsistent auf eine anhaltend kraftlose Nachfrage nach Bankfinanzierungen hinweisen, sind Aussagen zur Intensität der Schwäche schwieriger abzuleiten. Das liegt auch daran, dass relevante Befragungen derzeit gemischte Signale liefern. Im BLS haben die Finanzinstitute inzwischen zum dritten Mal in Folge mit sehr großer Mehrheit (32 % für das zweite Quartal) einen Rückgang der Nachfrage von Firmenkunden nach Bankdarlehen gemeldet, dessen Ursache sie primär bei den Investitionsfinanzierungen verorten. Ein freundlicheres Bild ergibt sich hingegen aus den Antworten der Unternehmen im Rahmen der Befragung zur KfW-ifo Kreditürde. Dort lässt sich auf niedrigem Niveau eine leichte Belebung des Interesses an einer Kreditaufnahme erkennen.⁴ Die tatsächliche Entwicklung der Unternehmensinvestitionen (ohne den Wohnungsbau) lässt den Pessimismus der Banken in Bezug auf die Investitionstätigkeit derzeit übertrieben erscheinen. Zwar ist die Erholung der realen Unternehmensinvestitionen seit der Pandemie unbefriedigend und hinkt dem Bruttoinlandsprodukt noch immer hinterher. Dennoch geht es im Trend aufwärts und bedingt durch die stark gestiegenen Preise für Kapitalgüter halten sich die Zuwächse der Investitionsausgaben in den letzten Quartalen konstant bei rund 10 % (s. Grafik 1).

Prognose: Neugeschäft schrumpft im zweiten Halbjahr zweitstellig

Aufgrund der Nachholbedarfe und der Investitionserfordernisse aus Digitalisierung und grüner Transformation rechnen wir trotz der Bremswirkung der hohen Zinsen damit, dass sich die Unternehmensinvestitionen 2023 preisbereinigt in etwa auf der Höhe des Vorjahres halten werden. Unter der weiteren Annahme, dass neue Verwerfungen ausbleiben, die abrupt zu neuen gesamtwirtschaftlich relevanten Liquiditätsbedarfen führen könnten, erwarten wir im zweiten Halbjahr eine Stabilisierung der Kreditneuzusagen auf dem aktuellen Niveau. Übersetzt in jährliche Wachstumsraten bedeutet dies aufgrund der krisenbedingten, extremen Kreditexpansion im Sommer 2022 für das laufende Quartal dennoch einen Rückgang um rund 10 %. Ein wesentliches Abwärtsrisiko für diese Prognose sind unsere Erwartungen zur Investitionsentwicklung. Aufgrund des aktuellen Abwärtstrends der wirtschaftlichen Stimmung⁵ könnten die Unternehmensinvestitionen und die damit verbundenen Finanzierungen mit relevanter Wahrscheinlichkeit schwächer tendieren als gedacht.

Zur Konstruktion des KfW-Kreditmarktausblicks

Zur Ermittlung des Kreditneugeschäfts wird der quartalsweisen Änderung des Kreditbestands (Angaben der Deutschen Bundesbank zu Krediten der deutschen Banken an inländische Unternehmen und Selbstständige, ohne Wohnungsbaukredite und ohne die Kredite an Finanzierungsinstitutionen und Versicherungsgewerbe) ein simuliertes planmäßiges Tilgungsverhalten (pro Quartal) hinzugerechnet. Die Veröffentlichung erfolgt als Veränderungsrate des auf diese Weise berechneten Neugeschäfts gegenüber dem Vorjahresquartal, wobei die Veränderungsrate im gleitenden Zwei-Quartals-Durchschnitt dargestellt wird. Die Prognose des Kreditneugeschäfts erfolgt anhand eines VAR-Modells, in das als wichtigste erklärende Variablen das BIP, der Zwölf-Monats-Satz am Geldmarkt und die Unternehmensinvestitionen eingehen. Die Unternehmensinvestitionen umfassen alle nicht-öffentlichen Investitionen in Ausrüstungen, Wirtschaftsbauten und sonstige Anlagen. Sie werden von der KfW vierteljährlich anhand der VGR-Daten des Statistischen Bundesamtes berechnet und unter Verwendung finanzieller und realwirtschaftlicher Frühindikatoren mithilfe eines vektorautoregressiven Modells in die Zukunft projiziert.

¹ Bankstatistische Gesamtrechnungen, deutscher Beitrag, Veränderungen der adjustierten Kredite an nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, EZB Zeitreihe: BSI.M.DE.N.A.A20T.A.4.U6.2240.Z01.E.

² Vgl. Schoenwald, S. (2023), Kreditzugang bleibt aus Sicht der Unternehmen herausfordernd, [KfW-ifo-Kredithürde Q2 2023](#), KfW Research.

³ Ifo Konjunkturumfragen, Juni 2023.

⁴ Vgl. Schoenwald, S. (2023) a. a. O.

⁵ Vgl. Borger, K. (2023), Eingetrübte Stimmung zu Beginn des Sommerquartals, [KfW-ifo-Mittelstandsbarometer](#), Juli 2023, KfW Research.